



Großes Interesse an Exkursion zum Hamberger Windrad

Erstmals gab es beim Energieforum eine Exkursion, und zwar zum Hamberger Windrad, eine Veranstaltung, bei der sich die Gäste über die Realität der Windenergie informieren konnten. Es war auch eine Hilfe für die Teilnehmer, die falschen und richtigen Aussagen in der öffentlich geführten Diskussion trennen zu können. "Das Windrad braucht ja gar nicht viel Platz, die Bäume stehen ja ganz dicht daneben", wundert sich eine Teilnehmerin. In seiner Begrüßung wies Willi Frisch darauf hin, dass in der momentanen Diskussion um die Windenergie einige Dinge (absichtlich?) nicht richtig dargestellt werden. „Wir haben auf unserer Internetseite ein Dokument mit den wichtigsten Fakten zur Windenergie veröffentlicht“ (1), sagte er dazu und „außerdem wollten wir mit dieser Exkursion interessierten Bürgern die Gelegenheit geben, sich direkt vor Ort eine Windenergieanlage anzusehen und von den Betreibern konkrete Informationen zu bekommen“.

Die beiden Geschäftsführer der Windenergie Osterkling GmbH & Co. KG, Werner Stinauer und Hans Zäuner, erläuterten ausführlich die Technik der Anlage und gingen auf das langwierige Genehmigungsverfahren ein. Die Windenergieanlage mit einer Nennleistung von 2,3 Megawatt hat bereits im ersten Betriebsjahr, in dem noch diverse Justierungen und Einstellungen notwendig waren, einen Stromertrag von gut 3,5 Millionen Kilowattstunden geliefert. Damit können etwa 1.000 Dreipersonenhaushalte versorgt werden. „Unsere Erwartungen haben sich bestätigt“, so Stinauer dazu.

Die konkreten Planungen wurden im April 2011 begonnen. Für die Initiatoren, Stinauer und Zäuner, war es von entscheidender Bedeutung, dass die direkten Anrainer das Projekt mittragen. Sie haben deshalb Informationsfahrten zu vergleichbaren Anlagen organisiert und auch die Gemeinderäte dazu eingeladen. „Alle haben sich positiv geäußert“, so Hans Zäuner dazu.

Vor dem Hintergrund der Reaktorkatastrophe in Fukushima im März 2011 sollte die Energiewende laut Bayerischer Staatsregierung deutlich beschleunigt werden. Genehmigungen für Windprojekte sollten innerhalb von drei Monaten erfolgen. Aus diesen drei Monaten wurden beim Hambacher Windrad dann allerdings vier Jahre. Werner Stinauer: „Unsere Anlage ging nicht 2012 in Betrieb, sondern erst im Dezember 2016“. Allerdings ließen sich die Betreiber, 16 ortansässige Anteilseigner, auch durch Widerstände von außen nicht von ihrem Weg abbringen. Sie sind davon überzeugt, dass die Windenergie äußerst flächenschonend und umweltfreundlich ist und auch in unserer Region ihre Berechtigung hat. „Nur mit einem vernünftigen Mix regenerativer Erzeugung auf regionaler Ebene ist die Energiewende möglich“, sind sich Stinauer und Zäuner einig und sie hoffen, dass ihr Beispiel im Landkreis Ebersberg Schule macht.

Unbeeindruckt vom Regenwetter, aber sehr beeindruckt von der Anlage und den Ausführungen ihrer Betreiber traten die Gäste die Heimfahrt an. Wegen des großen Interesses planen wir im nächsten Frühjahr eine Wiederholung der Exkursion.

(1) Energiewende Vaterstetten: Fakten zur Windenergie

http://www.energiewende-vaterstetten.de/pdf/Fakten_zu_Windenergie_201901.pdf